

Kapitel 1 (1,1–11)

Titel: „Alles ist Windhauch“

Kernaussage: Der „Redner“ stellt sich als Kohelet, König in Jerusalem, Sohn Davids (Symbol für Salomo) vor und eröffnet mit der programmatischen Aussage: Alles ist «hevel» (Windhauch / Vergänglichkeit). (1,2–3)

Schlüsselgedanken:

- Der Ausgangspunkt: „Was gewinnt der Mensch aus all seinem Mühen?“ (1,3)
- Die Welt erscheint zyklisch und unergründlich: „Es ist etwas da, was man nicht überwinden kann“ (1,9)

Fragen zum Nachdenken:

1. Wann hast du zuletzt so empfunden: „Alles ist vergeblich“?
2. Wie reagierst du, wenn deine Arbeit keinen dauerhaften Gewinn bringt?

Anwendung: Eine Woche lang täglich kurz reflektieren: „Wo sehe ich heute Windhauch-Momente in meinem Leben?“ – und im Abendgebet Gott dafür danken und zugleich meine Abhängigkeit bekennen.

Kapitel 2 (1,12–26)

Titel: „Experimente des Lebens“

Kernaussage: Kohelet berichtet seine Versuche – Weisheit zu erwerben, Lust zu geniessen, Grosses zu bauen – und kommt zum Schluss: Auch das ist „hevel“. Doch er sieht: Gott gibt dem Menschen Freude bei seinem Mühen (2,24–26).

Schlüsselgedanken:

- 1,18: Weisheit bringt Sorge.
- 2,1-11: Vergnügen und Arbeit ohne Sinn bleiben leer.
- 2,24–26: In Gottes Gabe liegt der wahre Gewinn.

Fragen zum Nachdenken:

1. Worauf stütze ich mich in meinem Leben: auf Leistung, Besitz oder auf Gottes Gabe?
2. Wie kann ich heute bewusst die Freude an einer kleinen Gabe wahrnehmen?

Anwendung: Heute nach der Arbeit (!) ein bewusstes „Dank-Moment“ machen: für etwas, das ich getan habe — und dabei Gott danken, dass ich es tun durfte.

Kapitel 3 (3,1–22)

Titel: „Zeit und Ewigkeit“

Kernaussage: Es gibt eine Zeit für alles (3,1-8). Gott hat „die Ewigkeit ins Herz gelegt“ (3,11) – dennoch bleibt vieles verborgen. Leben und Sterben treffen alle gleich (3,19-22).

Schlüsselgedanken:

- Der Rhythmus des Lebens: Freude und Trauer, Bauen und Abreissen.
- Die göttliche Dimension: Der Mensch kann nicht alles verstehen.
- Vergleich zwischen Tier und Mensch: beide sterben, aber der Mensch strebt nach Sinn.

Fragen zum Nachdenken:

1. Fühle ich mich Teil dieses Lebensrhythmus oder kämpfe ich dagegen?
2. In welcher Beziehung stehe ich zu dem Gedanken, dass Gott „die Ewigkeit ins Herz gelegt“ hat?

Anwendung: Für jeden freien Moment heute – innehalten und sagen: „Herr, du hast deinen Zeiten Sinn gegeben“ – und eine Minute bewusst atmen.

Kapitel 4 (4,1–16)

Titel: „Ungerechtigkeit, Einsamkeit und Gemeinschaft“

Kernaussage: Kohelet schaut auf die Leiden durch Gewalt, Einsamkeit, Mühsal – und resümiert: Gemeinschaft ist besser (4,9–12).

Schlüsselgedanken:

- 4,1-3: Todessehnsucht durch Unrecht.
- 4,7-12: Zwei sind besser als einer – Gemeinschaft schützt.
- 4,13-16: Der kleine Friedliche wird grösser als der Stolze.

Fragen zum Nachdenken:

1. Erfahre ich Ungerechtigkeit – wie geht mein Glaube damit um?
2. Habe ich einen „Partner“ im Glauben, in dem guten Sinn?

Anwendung: Heute jemandem eine kleine Gemeinschafts-Geste machen (Telefonanruf, gemeinsames Gebet, Mitfahrglegenheit). Gemeinschaft konkret leben.

Kapitel 5 (5,1–20)

Titel: „Angst vor Gott, Reichtum und Genuss“

Kernaussage: Vor Gott zu stehen verlangt Furcht (5,1-7). Reichtum kann gequältes Herz bringen (5,10). Doch wer Gott gibt, dem gibt er Freude (5,18-20).

Schlüsselgedanken:

- 5,1-7: Ehrfurcht vor Gott – nicht leere Schwüre.
- 5,10–17: Der Besitz, der nicht genossen wird, ist eine Falle.
- 5,18-20: Arbeit + Gottesgabe = Freude im Alltag.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wie ernst nehme ich mein Stehen vor Gott?
2. Welche Gaben habe ich heute bekommen, und geniesse ich sie?

Anwendung: Heute bewusst ein kleines „Dankgebet“ vor einer Mahlzeit oder nach der Arbeit sprechen — allein oder mit anderen.

Kapitel 6 (6,1–12)

Titel: „Leere des Profits und Ungewissheit“

Kernaussage: Auch ein langes Leben mit Reichtum – wenn Genuss fehlt und das Herz sich nicht erfreut – ist hevel (6,1-6). Der Mensch weiss nicht, wann sein Leben beginnt oder endet (6,12).

Schlüsselgedanken:

- 6,2-6: Reichtum ohne Freude = grossgezüchtet wie Distel im Wind.
- 6,11-12: Das grösste Problem: Nicht genügend Zeit haben.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wo habe ich bereits „Reichtum ohne Freude“ erlebt?
2. Wie kann ich meinen Blick auf „Zeit“ ändern – nicht nur auf Gewinn?

Anwendung: Heute eine „Stopp-Minute“ einlegen: bewusst den Blick aufs Jetzt lenken – nicht auf morgen oder morgen.

Kapitel 7 (7,1–29)

Titel: „Weisheit unter dem Schatten des Todes“

Kernaussage: Trauer ist besser als Fest (7,2); Klugheit schützt vor Zorn (7,9); es ist gut, Gottes Wort zu suchen (7,14-18).

Schlüsselgedanken:

- 7,1-6: Schwere Erfahrungen lehren besser als oberflächliche Freude.
- 7,7-14: Das Volk, die Herrschaft, die Klugheit – alles unter Gottes Kontrolle.
- 7,23-29: Der Mensch bleibt unvollkommen, aber nach Weisheit suchend.

Fragen zum Nachdenken:

1. In welchen schwierigen Erfahrungen habe ich Weisheit erkannt?
2. Wie reagiere ich auf Zorn – innerlich oder äußerlich?

Anwendung: Heute bewusst eine schwierige Erinnerung annehmen – und darin eine Frage stellen: „Was kann ich daraus lernen?“ – im Gebet geteilt.

Kapitel 8 (8,1–17)

Titel: „Macht, Gesetz und Lebensrisiken“

Kernaussage: Weisheit zeigt sich im Umgang mit Macht (8,2-9). Trotzdem bleiben Leben und Tod, Recht und Unrecht oft unverständlich (8,12-17).

Schlüsselgedanken:

- 8,2-9: Herrschaft braucht Klugheit – doch viele haben Machthaber, die Unrecht tun.
- 8,12-17: Auch wenn das Gute getan wird, passiert oft Unrecht; Mensch sehnt sich nach Leben, versteht aber nicht alles.

Fragen zum Nachdenken:

1. Welche Erfahrungen mit Macht und Ohnmacht habe ich gemacht?
2. Wie reagiere ich auf Unverständliches im Leben?

Anwendung: Heute eine konkrete Entscheidung treffen, bei der ich nicht nur nach Gewinn schaue – sondern nach Gerechtigkeit (z. B. Fairness im Job, in der Familie).

Kapitel 9 (9,1–10)

Titel: „Tod ist gewiss – Lebe heute“

Kernaussage: Der Tod trifft alle; aber die Lebenden haben Hoffnung (9,1-6). Also: Iss dein Brot mit Freuden und trinke dein Wein mit gutem Mut (9,7-10).

Schlüsselgedanken:

- 9,2-6: Tote haben kein Teil mehr – solange man lebt, besteht Chance.
- 9,7-10: Leben im Licht der Vergänglichkeit – aktiv, bewusst, mit Freude.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wie bewusst ist mir meine Endlichkeit?
2. Welche kleinen Freuden kann ich heute mit vollem Bewusstsein geniessen?

Anwendung: Heute bewusst ein Stück Brot, Getränk oder Gespräch geniessen – mit Dank und ohne Eile.

Kapitel 10 (10,1–20)

Titel: „Sprichwörter für Alltag und Herrschaft“

Kernaussage: Kleine Torheit kann grossen Schaden bringen (10,1-3). Der Herrscher braucht gute Ratgeber; der Narr bringt Chaos (10,17-20).

Schlüsselgedanken:

- 10,1–7: Weisheit und Torheit, ein nicht sichtbarer Kampf im Alltag.
- 10,8–20: Satirische Bilder von Führern, Arbeit, Getränke und Rede.

Fragen zum Nachdenken:

1. Welche kleineren Fehltritte haben bei mir grössere Auswirkungen gehabt?
2. Wer sind meine „Weisen“ – oder meine „Narren“ in meinem Umfeld?

Anwendung: Heute eine „kleine Torheit“ erkennen – und mit jemandem darüber sprechen (Freund/in, Partner/in, Seelsorger/in). Verantwortung übernehmen.

Kapitel 11 (11,1–10)

Titel: „Investieren – vertrauen – leben“

Kernaussage: Wage zu streuen, auch wenn du nicht weisst, ob es gelingt (11,1-6). Freu dich des Lebens früh – aber bedenke: der Tag kommt, da du stehst vor dem Richter (11,7-12,1).

Schlüsselgedanken:

- 11,1–6: Risikoinvestition – Saat streuen bei Ungewissheit.
- 11,7–12,1: Freude und Jugend – aber Alter und Vergänglichkeit kommen.

Fragen zum Nachdenken:

1. In welchem Bereich meines Lebens bin ich zurückhaltend – aus Angst vor Risiko?
2. Wie verbinde ich Freude mit Verantwortung?

Anwendung: Heute eine kleine Investition machen – Zeit, Beziehung, Gabe – ohne Garantie für das Ergebnis, aber im Vertrauen auf Gott.

Kapitel 12 (12,1–14)

Titel: „Altern, Endlichkeit und Gottesfurcht“

Kernaussage: Der Lehrer mahnt, sich an den Schöpfer im jungen Alter zu erinnern (12,1-7), erkennt seine eigenen Grenzen (12,9-12) und kommt zum Schluss: „Fürchte Gott und halte seine Gebote“ (12,13-14).

Schlüsselgedanken:

- 12,1–7: Poetische Beschreibung des Alters (Zahnfall, Lichtverlust, Zerfall) – „der Staub zurückkehrt zur Erde“.
- 12,9–12: Resümee zur Schwierigkeit, die Worte richtig zusammenzustellen.
- 12,13–14: Schlussurteil: Gottesfurcht + Gebote = das Ganze des Menschen.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wie stehe ich zum Älterwerden – mit Angst, Resignation oder Dank?
2. Was bedeutet es praktisch, „Gott zu fürchten“ und seine Gebote zu halten?

Anwendung: Nimm dir heute 10 Minuten für Stille – denke an dein Leben von Jugend bis Alter; spreche ein Gebet: „Herr, hilf mir, dich zu fürchten und deine Gebote zu halten.“